

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro</sup>. 48. Elbing. Montag, den 17ten Juni 1822.

Berlin, den 8. Juni.

Des Königes Majestät haben geruhet: am 23sten Major Prinz Carl von Preußen R. H. zum Oberst und Chef des 12ten Inf. Regts. zu ernennen, und demselben zugleich das Commando der 2ten Garde-Inf. Brig. zu übertragen; am 25. Mai dem Rittm. Hr. Poninski des Garde-Kuir. Regts. bei seiner Entlassung den Character als Major beizulegen; den Capt. v. Pollern des 4ten Inf. Regts., den Capt. v. d. Bröcken vom 1sten Bat. 4ten Ldw. Regts., den Capt. v. Köllichen des 21sten Inf. Regts. zu Majors zu befördern, dem letzteren auch zu gestatten, seine Stelle mit dem Major v. Salisch des 40sten Inf. Regts. zu vertauschen; den Rittm. v. Poddzielski des 4ten Ldw. Regts., den Capt. v. Borcke des 20sten Inf. Regts. zu Majors zu befördern; dem Capt. v. Gassern dieses Regts., und dem Rittm. v. Ziegler und Klipphausen des 12ten Hus. Regts. als Majors den Abschied zu bewilligen.

Se. Maj. der König haben Allerhöchst Ihren Hofmarschall Freiherrn von Maltzahn, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Maurergesellen Mebrstädt aus Gehofen das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Vom Main, den 31. Mai.

Die Rheinisch, Westindische Compagnie zu Elberfeld blüht immer mehr auf. Die Zahl der untergebrachten Aktien ist nun auf 530 angewachsen, so daß der Compagnie gegenwärtig ein Capital von 265 000 Thlr. zu Gebote steht. Mit dem Hamburgschen Schiffe Concordia ist nun eine zweite Expedition, theils für eigene Rechnung der Compagnie, theils in Consignationen zum Betrage von 113,000 Thälern vor kurzem abgegangen. Das Directorium hat, mit Genehmigung der Preussischen Regierung, der Deutschen Bundesversammlung, ein Gesuch des Inhalts übergeben: „Von dem Daseyn dieser neuen Deutschen Nationalstiftung Kenntniß zu nehmen und deren Gemeinnützigkeit durch eine, dieselbe billigende Entschliessung zu erkennen zu geben.“

Man fängt jetzt auch außer Würtemberg an, auf die so häufigen und schrecklichen Vergiftungen durch den Genuß verdorbener Würste immer mehr aufmerksam zu werden. Das Intelligenzblatt des Bayerischen Bezirkkreises enthält eine sehr zweckmäßige Warnung gegen den Genuß solcher Würste und macht bekannt, daß in dem Landgerichte, Bezirk Rothenburg zwei junge Männer durch den Genuß einer verdorbenen Wurst unter den Zeichen der schrecklichsten Vergiftung starben, und neuerlich erschien in dem Rheinisch, Westphälischen Anzeiger eine warnende Be-

**Wurmthumung**, nach der im Preussischen Kreise Soest zwei Söhner und ein Vater durch den Genuß solcher Würste starben, auch kam noch nicht lange nach öffentlichen Nachrichten in der Anhalt-Desautischen Herrschaft Gräbzig der Fall vor, daß sieben Menschen durch den Genuß einer verdorbenen Wurst vergiftet wurden. Nach einem so eben in Stuttgart erschienen ausführlichen Werke über diese Erscheinung betitelt: „Das Fergift, oder die Fergiftsäure und ihre Wirkungen auf den thierischen Organismus; ein Beitrag zur Untersuchung des in verdorbenen Würsten giftig wirkenden Stoffes, von Doktor Justus Kerker“ würden in Würtemberg in einem nicht sehr langen Zeitraume, so viel nur polizeilich erhoben ist, (die nicht polizeilich erhobenen Fälle beitragen wohl mehr als das Doppelte,) hundert fünf und fünfzig Menschen durch Würste vergiftet, von welchen vier und achtzig dem schrecklichsten Tode erlagen.

Kürzlich wurde zu Hildburghausen die Verabschiedung des 3 Jahre lang in 71 Sitzungen gehaltenen Landtages bekannt gemacht. Wenn, heißt es am Schlusse der Herzoglichen Kundmachung, Unsere Cure und des Landes Erwartungen nicht alle erfüllt worden sind, so müsse der Gedanke beruhigen, daß es oft schon großes, wenn auch nur selten erkanntes Verdienst ist, größerem Nachtheil zu verhüten, und daß das Gute nur theilweise errungen werden könne, dessen Ausfaat aber, auch wenn sie nur sparsam und spät emporkömmt, doch nie ohne Früchte bleibe. Etwas Aehnliches sprach neulich Bestelmeyer in der Baierschen Kammer; zwar ist vor drei Jahren viel gesagt und ausgesprochen, aber wenig geschehen; in dessen ist doch vieles verhindert worden; und so wird es nach und nach schon gehen.)

In Straßburg befindet sich jetzt ein geschickter Mäster, Namens Christoph, welcher im Grunde ist, seine Gesichtszüge 45mal in die verschiedenartigsten Masken zu verändern, auch soll er, wie Garrick, die Kunst verstehen, auf der einen Seite zu lachen und auf der andern zu weinen.

Nach der Berechnung eines Astronomen sollen die Berge auf dem Ringe des Saturns über 230 Meilen hoch seyn.

München, vom 29. Mai.

Gestern schloß die zweite Kammer ihre diesmalige Sitzung mit Vorträgen über den Staatshaushalt; wir beschränken uns auf Mittheilung der eigentlich merkwürdigen Aeußerungen. Der Präsident von Cressert wünschte besonders Verbesserung der Militär- und der vermischten Gerichte. Sie gründeten

sich auf den Kabinettsbefehl vom 15. April 1817, sind aber geeigneter für Kriegzeiten gegen Angriffe wider die Sicherheit der Armee als für den Frieden, und so unverhältnißmäßig ausgedehnt, daß wenn ein Gensd'arme von einer Civilperson angegriffen wird ein gemischtes Militärgericht zusammengesetzt wird als wäre die ganze Armee beleidigt; nicht aber wenn ein Bürger von einer Militärperson beleidigt wird in diesem Falle richtet nur das Militär. Sagt nicht die Verfassungs-Urkunde ausdrücklich; niemand soll seinem ordentlichen Richter entzogen werden? Der Abgeordnete Thomastus drang besonders auf eine vollständige Herstellung der theologischen Facultät in Erlangen, unabhängiger Stellung des evangelischen Oberkonsistoriums, Erbauung einer evangelischen Hauptkirche, Verbesserung der Lage der Landgerichts-Assessoren, Unterstützung der Blinden-Heilanstalt in Nürnberg, der Gensd'amerie, und Solde-Zusage für das Militär vom Hauptmann abwärts. — Schulz recht fertigte die Mainzer Untersuchungs-Commission gegen den Vorwurf, sie habe nichts geleistet, und die Ausgabe für sie sey zwecklos gewesen. Sie hätte nichts Herrlicheres leisten können, als daß sie, gerade mit ihrem Nichtsleisten uns den Beweis lieferte, ihr Daseyn sey überflüssig. Pflicht des Arztes ist, den Arzt entbehrlich zu machen, und etwas Aehnliches hat die Commission in Mainz gethan. Ferner kann er nicht glauben, daß die 150 000 Gulden, welche durch Verlegung des erzbischöflichen Stuhls von München nach Freisingen erspart werden könnten, durch die unbeyßsame Konsequenz des Römischen Stuhls nicht erspart werden würden. Er appellire an das großmüthige Herz Pius 7., dem die armen Freisinger geschrieben: „Wolle nicht, heiligster Vater! die Beugungen mit neuer Trübsal überhäufen! Erlaube nicht, wir beschwören Dich, daß unsere Söhne, oder gewiß unsere Enkel, einst sagen können: nicht von Feindes Hand, nicht auf Befehl unsers durchlauchtigsten Königs, sondern durch Ansehen des heiligen apostolischen Stuhls und unter der Regierung Pius 7., des obersten Bischofs, sind wir in diesen Zustand der Dürftigkeit und des Elends versetzt worden!“ Endlich wünschte er die Königl. Kommissäre auf der Universität erspart zu sehen. Ich glaube, sagte er, aus den eigenen Herzen dieser würdigen Männer zu sprechen, wenn ich den Wunsch äußere, daß man sie wieder abrasen möge. Die Wissenschaft bedarf keiner Hür, so lange sie in den Grenzen des Lichts und der Wahrheit bleibt, und überschreitet sie diese, so muß sie an ihrem eigenen Unwerthe sterben. Auch unsere Söhne können der polizeilichen Wache enbeß-

ren, wenn ihnen von ihren Lehrern recht fühlbar gemacht wird: daß das Weltreformiren kein Knabenspiel sey, daß es nicht Jünglingen zieme, mit Planen sich zu befassen, für welche die Weisesten, selbst im Mannesalter kaum reif genug sind, und daß wir nur dann frohe Hoffnungen auf sie bauen können, wenn sie, wie einst ihre Väter, schullos der Freude wie der Weisheit huldigen, und uns das Schicksal der Gegenwart überlassen, so wie wir ihnen recht gern die Zukunft anvertrauen, in welcher sie als Männer an unsere Stelle treten werden. (Allgemeines lautes Bravo.) — Häcker war auch mit der neuen Forstorganisation nicht zufrieden. Früher, äußerte er, wurde ein Förster schon ganz anders erzogen; man führte ihn in den Wald, unterrichtete ihn dort; am frugalen Tische seines Herrn lebte er in abgezogener Stellung, untergeordnet, und damals waren die Erfahrung, die Treue und der Fleiß der Förster zum Sprichwort geworden. Jetzt studiren die Herren auf der Universität, experimentiren das Vielgelernte in den Wäldern, werden unzufrieden, und entschädigen sich für ihre Bedürfnisse an ungezählten Bäumen. In Ansehung der Patrimonialgerichte bemerkte er: Es sollen Gerichtsbarkeiten auf Titel verliehen worden seyn, welche nicht nachgewiesen, und daher mehr persönlicher Natur waren; welchen üblen Eindruck muß es auf königliche Unterthanen machen, obeliche sogenannte Hofmäkler zu werden! Man theilte ein Patrimonialgericht in mehrere. Im Bezirke des Landgerichts München soll ein Patrimonialgericht über einen einzigen Unterthan gemacht worden seyn. Ob er gleich sehr gegen Vermehrung der Pensionen sprach, so erinnerte er doch, daß wenn bei der Armee von Reduktionen die Rede komme, der Umstand so wichtig sey: daß seit sechs Jahren kein Offizier mehr avancirt ist, sollten sie mit dem damaligen Range reducirt werden, so wäre es sehr hart. Man hat von Tafelgeldern gesprochen, ich habe erfahren, daß dormalen kein Minister welche bezieht. Auch wegen Wohnungen ist zu berichtigen, daß zwei Minister Wohnungen haben, die andern drei mit Portefeuilles, sie daher auch erhalten sollen, um ihren Bureaux näher zu seyn. — Der Ministerialrath von Knopp berichtete noch die einzeln geäußerten Mängel, z. B. es wären nicht 18.000 Paar Pistolen gekauft, sondern zur Ergänzung, nur 4723 Stück; bei dem Commis-Brotte müsse man auch auf den Nährstoff sehen; die Ablieferung geschehe stets in Gegenwart eines Offiziers, der ein Paib anschneide, und den Vorgesetzten überliefern. Er schloß: Es kann der Armee nur angenehm seyn, die Nothwen-

digkeit der Verbesserung der Officier- und Unterofficier-Bagen von der Kammer erkannt zu sehen. Wenn die Mittel dazu gegeben werden, so wird es sehr erfreulich seyn, und von dem Ministerium in Beratung genommen werden. Der Kriegsminister verlas dann ein Königl. Rescript: Wenn auch durch Reduktion an Cavallerie und Justiz erspart werden kann, sind dennoch acht Millionen nothwendig. Se. Maj. sehen sich daher außer Stande mit den 7 674 000 Gulden die Armee unterhalten lassen zu können. — Vom Kultus bemerkte der Königl. Commissär: Zuzulaugnen ist es nicht, daß in der neuesten Zeit sich Ereignisse zugetrugen, die man nicht hätte erwarten sollen. Aber wir haben das Königliche Wort. Schutze den Israeliten; und das Ministerium wird jedes Aitentat zurückweisen. — Der Präsident erklärt darauf die Beratung und den Cyklus der diesmaligen Versammlung geschlossen, und endet unter dem Rufe: es lebe der König. v. Arctin sprach noch einige Worte. Wir fragen, warum war nicht mehr zu thun möglich? Ich fürchte nicht zu irren, der Grund liegt darin, weil so viele Staatsdiener den Geist der Verfassung nicht erfassen. Jedes freimüthige Wort in diesen Mauern erscheint den Verwaltungsbehörden zu widerlegen nothwendig. Es muß noch so weit kommen, daß die Herren es so ruhig anhören, als der Richter den Spruch des Appellationsgerichtes. Sind wir versammelt, um die Minister bequim zu machen, sie auf Rosen zu betten? Die Opposition ist von der Verfassung aufgestellt, ist Lebensprincip in der constitutionellen Monarchie. Wir werden uns widersehen. Ich weiß, es giebt in und außer Baiern Menschen, welche glauben, daß dieser Saal werde geschlossen werden. So auch vor drei Jahren: es ist der Krieg der Vorurtheile. v. Hornthal: Mit welchen Erwartungen gingen wir hieher, mit welchen Hoffnungen trennen wir uns? Was trafen wir? — Das wissen Sie alle. — Was wir heute hörten, was wir zuletzt hörten, giebt uns wenig Hoffnung. Aber geben wir sie nicht auf. Der König hört es, wird es hören; die Scheidewand zwischen Ihm und Volk ist schon gebrochen oder wird noch sinken. Gott segne die Verfassung, den König und das Baiern-Volk. — Der Präsident schließt die Versammlung um 11 Uhr Nachts und ladet die Mitglieder ein, den Abschied zu erwarten. — Der Abgeordnete Jänisch hatte den jüdischen Handelsstand in Fürth Schmuggler gescholten; die Jüdenschaft erklärt diese Behauptung in der Zeitung für Verläumdung, deren Urheber sie gerichtlich belangen würden, wenn ihn die Verfassung nicht schütze. Schon an sich sey es unedel,

eine nicht vertretene Genossenschaft, die sich also nicht verteidigen kann, anzutasten, aber die Verläumdung werde schon durch den Umstand widerlegt, daß die jüdische Kaufmannschaft zu Fürth jährlich 90, bis 100 000 Gulden Zoll zahle.

Das Feuermeer der Beleuchtung am Geburtstage des Königs den 27ten am Tegernsee ergoß seinen Glanz in einem Umfange von 12 Stunden, so daß man den Buchstaben M. selbst am Würmsee erkennen konnte.

Durch das neue Zollgesetz in Frankreich leiden besonders unsere Mainreise; denn selbst der weniger fruchtbare Oberkreis zog viel Vieh, das an dem fetten Untermain gemästet und nach Frankreich gerrieben wurde.

Paris, den 29. Mai.

Die Französische Fregatte „Sappho“ ist auf dem Wege von Cayenne nach Martinique einem, unter der Flagge der Republik Venezuela oder Kolumbia segelnden Corsaren begegnet, welcher sich so eben eines Bremer Schiffes bemächtigt, bereits für etwa 50,000 Fr. von dessen Ladung auf sein Schiff gebracht, und den Capitän, so wie die beiden Faktoren des Bremer Schiffes, gefangen genommen hatte. Der Kommandant der Französischen Fregatte ließ sogleich die geraubten Waaren wieder auf das Bremer Schiff bringen, welches hierauf seinen Weg fortsetzte, und führte, nachdem er den einen der beiden gefangenen Faktoren am Bord genommen, den Corsaren nach Martinique, wo der Kapitän und die ganze Mannschaft in Fesseln gelegt wurden. Dieser Corsar hatte bereits mehrere andere Schiffe beraubt.

In Frankreich befinden sich jetzt 50,000 Juden, von denen die meisten ihren Aufenthalt in Paris, Metz, Bordeaux, Straßburg, Nancy, Marseille, Nîmes und Avignon haben. Sie besitzen die Freiheit, innerhalb Frankreichs zu wohnen, wo sie wollen, auch haben sie für alle Departements ein Central-Consistorium, und außerdem noch 7 Consistorial-Synagogen.

#### Vermischte Nachrichten.

Königsberg in Pr. Der bisher im Civil übliche Gruß, durch das Abheben der Kopfbedeckung, ist bei rauher Witterung der Gesundheit nachtheilig und unbequem. Da nun der Gruß nur eine Ausrufungsbezeugung ausdrücken soll, die Form dazu aber gleichgültig ist, wenn sie allgemein verstanden wird, so haben mehrere achtbare hiesige Bewohner, den Landhofmeister und Ober-Präsidenten von Auerswald, den Bischof Borowski, den Ober-Landesge-

richts-Chef-Präsidenten Morgenbesser und den Reglerungs-Chef-Präsidenten Baumann an der Spitze, in den hiesigen öffentlichen Blättern, ihren Mitbürgern den Vorschlag gemacht, die eben so gefällige als zweckmäßige Form des Grußes, durch das Anfassen der Kopfbedeckung, unter sich einzuführen. Auch sind dieser abgeschlossenen Convention die Studirenden beigetreten.

— Die Feuerbrünste in den kleinen Städten und auf dem platten Lande nehmen jetzt gar sehr überhand. Am 2ten Juni, als Lych in die Asche gelegt wurde, brannten in der nicht sehr entfernten polnischen Stadt Raigrad 12 Häuser nieder und Tags darauf in Augustowa war ein noch bedeutender Brand. In Olesko (Marggrabowa) sind am 5. Juni d. J. durch ein um 3 Uhr Nachmittags ausgebrochenes Feuer 36 Gebäude am Markte und in der Straße, so wie auch mehrere Brauhäuser; dann aber auch das Landgestüt mit dem Reitstalle und das von Gräbversdorfsche Erziehungs-Institut verheeret. (Jetzt mehr als je ist in Städten, so wie auf dem Lande, Vorsicht und Aufsicht anzuerkennen.)

Der Pascha von Salonichi bat Verstärkung an sich gezogen; darauf die Griechen bei Jarişa geslagen, dann gegen 30 Dörfer überfallen, und Weiber und Kinder als Sklaven weggeführt. In Salonichi kauften die Christen viele dieser Unglücklichen, um sie zu retten, für 3 und 4 Piaster.

#### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. Juni 1822.

	Preuss. Courant.	
	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . . . .	71 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	71 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Prämien - Staats - Schuld - Scheine . . . . .	100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Lieferungs - Scheine pro 1817 . . . . .	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer - Scheine . . . . .	—	—
Berliner Banco - Obligationen . . . . .	80	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813 . . . . .	63 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Neumärk. dito . . . . . Juli 1813 . . . . .	—	61 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Berliner Stadt - Obligationen . . . . .	100 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
Königsberger dito dito franc. Zins. . . . .	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins. . . . .	93	—
Danziger dito dito in Rtlr. . . . .	30 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
ditto dito dito in Guld. . . . .	29	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	78	—
ditto vorm. Poln. Anth. dito . . . . .	71 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Ostpreussische . . . . . dito . . . . .	77 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Pommersche . . . . . dito . . . . .	96 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Chur- und Neumärkische dito . . . . .	98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Schlesische . . . . . dito . . . . .	—	101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Pommersche Domainen . . . . . dito 58 . . . . .	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Märkische dito . . . . . dito . . . . .	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Ostpreussische dito . . . . . dito . . . . .	94	—
Preuss. Englische Anleihe C. 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rtlr. . . . .	90 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	—

Elbing. Montag, den 17ten Juni 1822.

**Theater-Anzeige.**

Ich gebe mir die Ehre dem hiesigen und auswärtigen resp. Theaterfreunden hiemit ergebenst anzuzeigen, daß vor meiner Abreise, Dienstag den 25. Juni zum Erstenmale die große berühmte Oper von Carl Maria v. Weber: „Der Freischütz“ auf hiesiger Bühne gegeben wird. Ich werde keine Kosten scheuen, um diese Oper, die so großes Aufsehen auf allen Bühnen Deutschlands macht, auch hier würdig darzustellen. — Arienbächer zu 4 Silbergroschen sind von heute an, bei dem Koffirer Herrn Feyerabendt in der Stadt Berlin zu haben.

Elbing, den 17ten Juni 1822.

Adolph Schröder.

**PUBLICANDA.**

Den Inhabern der im Jahr 1809. Seitens der Stadt Elbing unter Allerhöchster Sanction Seiner Majestät des Königs aufgestellten Stadtobligationen, wird hiedurch bekannt gemacht, daß, zufolge eines Allerhöchsten Befehls Sr. Majestät des Königs die Zahlung der Zinsen vom 1. Janr. d. J. ab, wieder ihren Anfang nehmen wird, der Beschluß hinsichtlich der bisher aufgelaufenen Rückstände aber noch vorbehalten bleibt. Die Zahlung des halbjährigen Zinsbetrages für den Zeitraum vom 1sten Janr. bis ult. Juni d. J. geschieht in den Tagen vom 1sten bis zum 15ten Juli c. in dem Lokale der Stadtschulden-Zilgungs-Casse zu Elbing in baarem Gelde, gegen Vorzeigung der betreffenden Obligationen, an die Besitzer derselben, ohne daß es deshalb einer weiteren Legitimation bedarf, auch werden diesen Besitzern zugleich neue Zins-Coupons auf sechs Jahre ausgehändigt, so daß es künftig nur der Einreichung des betreffenden Zins-Coupons zur Erhebung des jedesmaligen Zinsbetrages bedarf.

Danzig, den 7ten Juni 1822.

Königlich Preussische Regierung.  
Erste Abtheilung.

Die Straßen-Polizei-Ordnung vom 16. August 1819 schreibt die Pflichten der Einwohner, hinsichtlich der Straßen-Reinlichkeit deutlich vor, und doch ereignet es sich so oft, daß Urath auf die öffentliche Straße geworfen, die Straße am Mittwoch und

Sonntabend sehr spät gefeiert, und besonders die Kinnsteine und Abflüsse nicht gehörig rein gehalten werden. Es wird daher dieser Gegenstand aufs neue in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerken, daß in allen Fällen, wo im Winter spätestens bis 4 und des Sommers bis 6 Uhr Nachmittags die Straßen nicht gefegt sind, eine Strafe von 5 Sgr. eintreten muß. Elbing, den 8. Juni 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Ein in der Pfefferstraße gefundener Beutel mit einigen Groschen Geld ist hier abgegeben und wird demjenigen, der sein Eigenthumsrecht daran nachweisen kann, im Polizei-Bureau ausgehändigt.

Elbing, den 11ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird zur Nachricht und Achtung hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß der hiesige Tischler Johann Friedrich Gäßner und dessen verlobte Braut vermittelte Glasermeister Spieß, Maria Carolina geborne Mittag, in dem am 10ten Mai c. gerichtlich vollzogenen Ehevertrage die Gütergemeinschaft während ihrer bevorstehenden Ehe, in Betreff des beiderseitig in die Ehe gebrachten Vermögens ausgeschlossen haben.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Zimmergesell Johann Gottfried Puz und dessen Braut die vermittelte Fuhrmann Heinrich Stresau, Eleonora geborne Schuber, in dem vor Eingehung der Ehe am 7. Mai c. errichteten Ehevertrage die bürgerliche Gütergemeinschaft, sowohl in Hinsicht des vorhandenen Vermögens als des künftigen Erwerbs, ausgeschlossen haben.

Elbing, den 18ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier abhängenden Subhastations-Patent soll die dem verstorbenen Eigenthümer Erdmann Kristie gehörige sub Litt. C. 1. 38 in Terranova gelegene, auf 21 Rthl. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Rache öffentlich versteigert werden. Der peremptorische Licitations-Termin hiezu ist auf

den 1sten Juli c. um 11 Uhr Vormittags vor dem  
Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius  
v. Brunnow anberaumt, und werden die beßig-  
und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefor-  
dert, alsdann alhier auf dem Stadgericht zu er-  
scheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen,  
ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn,  
daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt,  
wenn nicht rechtliche Hinderungursachen eintreten,  
die Rathe zugeschlagen, auf die etwa später einkom-  
menden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genom-  
men werden wird. Die Taxe der Rathe kann übrigs-  
ens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 12ten April 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des der vermittelst ge-  
wesenen Tischlermeister Barnick jetzt verhehlichten  
Tischler Tischbeck zugehörigen sub Litt. A. I. 167.  
in der kurzen Hinterstraße belegenen, auf 1245 Rtl.  
75 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks haben  
wir einen anderweitigen, jedoch peremptorischen Lizi-  
tations-Termin auf den 29sten Juni c. Vormittags  
um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammer-  
gerichts-Referendarius Hollmann angesetzt, und  
fordern die beßig- und zahlungsfähigen Kauflustigen  
hiedurch auf, sich alsdann auf dem Stadgericht  
einzufinden, ihr Gebot zu verlaublichen, und des  
Zuschlags an den Meistbietenden, falls nicht rechtli-  
che Hinderungursachen eintreten, gewärtig zu seyn,  
bemerken auch zugleich, daß im letzten Termin be-  
reits 500 Rtlr. geboten sind. Die Taxe des  
Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen  
werden. Elbing, den 23. März 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem alhier aufgehängenden Subhastations-  
Patent, soll das den Tischlermeister Johann Gott-  
lieb Kukowskischen Erben gehörige sub Litt. A.  
IV. No. 109. hieselbst auf dem Vorberge gelegene,  
auf 322 Rtlr. 26 Sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte  
Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizi-  
tations-Termin hiezu ist auf den 3ten Julius c.  
um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn  
Justizrath v. d. W. anberaumt, und werden die be-  
ßig- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch auf-  
gefordert, alsdann alhier auf dem Stadgericht zu  
erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen,  
ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn,  
daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt,  
wenn nicht rechtliche Hinderungursachen eintreten,  
das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später  
einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht

genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks  
kann übrigens in unserer Registratur inspiciert wer-  
den. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem alhier aufgehängenden Subhastations-  
Patent, soll das den Daniel Schiedeschen Erben  
gehörige sub Litt. A. XV. 8. b. hieselbst vor dem  
Holländerthor gelegene auf 302 Rtlr. 16 Sgr. 4  
pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich ver-  
steigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist  
auf den 1sten Julius d. J. um 10 Uhr Vor-  
mittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath v. d. W.  
anberaumt, und werden die beßig- und zahlungsfä-  
higen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann  
alhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Ver-  
kaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu ver-  
laublichen, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen,  
der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht  
rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zu-  
geschlagen, auf die etwa später einkommenden Ge-  
bote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden  
wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens  
in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 26ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem alhier aufgehängenden Subhastations-  
Patent soll das dem Zimmergesellen Jacob Leh-  
mann gehörige, sub Litt. A. XI. No. 112. hie-  
selbst auf dem äußern Anger gelegene, auf 31 Rtl.  
25 Sgr. gerichtlich abgeschätzte wüste Grundstück  
unter der Bedingung des Wiederaufbaues öffentlich  
versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu  
ist auf den 10ten Julius c. Vormittags 11  
Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath  
Krebs anberaumt und werden die beßig- und  
zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefor-  
dert, alsdann alhier auf dem Stadgericht zu er-  
scheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen,  
ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu seyn,  
daß demjenigen, der in diesem Termine Meistbie-  
tender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungursa-  
chen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die  
etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter  
Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich las-  
sagt werden wird. — Die Taxe des Grundstücks  
kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 5ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadgericht  
wird der Ratmayer George Stephan, welcher  
am 28sten September 1817 mit seinem Gesellen

Godamomski bei kürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29ten ej. m. et a. umgestürzt in der Weichsel gefundenen Boote von Schudaum aus nach Groß Brunnau zu, gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthaltsorte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hierdurch öffentlich vorgeladen: sich binnen neun Monaten und spätestens in Termino den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung gestattet werden soll.

Neuteich, den 27ten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auf dem unter hiesiger Gerichtsbarkeit im Amte Siegenhof in der kölnischen Dorfschaft Füssenwerder belegenen, im Hypothekenbuch sub No. 3. verzeichneten Grundstücke, welches gegenwärtig von dem Einfaßen Erdmann Stobbe von daselbst besessen wird, sind für den jetzt schon verstorbenen Heinrich Dau 3500 Rthl. zu 3 pro Cent zinsbar aus der unterm 12. Januar 1799 aufgestellten und unterm 23ten ej. m. et a. gerichtlich recognoscirten Obligation ex decreto vom 23. Januar 1799 eingetragen. Die Vorbesitzer des 12. Stobbe, die Heinrich Donner'schen Eheleute, übernahmen in dem unterm 12ten Mai 1800 aufgestellten, und 20. Juli 1801 gerichtlich recognoscirten Kauf-Contracte die Zahlung der erwähnten Pfort, aus dem von ihnen zu erlegenden Kaufgelde. Die Summe der 3500 Rthl. ist laut der von den Heinrich Dau'schen Erben am 3. Juni 1818 und 31. Jul 1821. gerichtlich gegebenen Quittung von dem 12. Stobbe als Ehemann der verchel. gewesenen Donner bekräftigt worden, die darüber sprechenden Documente qu. aber, nebst den deswegen ertheilten Hypotheken-Recognitions-Scheinen sind angeblich verloren worden, und aller angewandten Mühe ungeachtet, nicht aufzufinden gewesen. Es werden daher alle diejenigen, welche die erwähnten Documente in Händen haben, oder daran als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Urtel-Inhaber, Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, die Letztern in dem auf den 22ten August Morgens hora 9 vor unserm Deputirten dem Herrn Kammergerichts-Referendarius Jung anberaumten Termin persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu der Herr Justiz-Commissarius Müller in Marienburg in Vorschlag gebracht wird, anzugeben, und durch die in Händen habenden Documente zu bescheinigen, widrigenfalls und bei ihrem Ausbleiben sie zu ge-

wärtigen haben, daß sie mit ihren Forderungen an die vorbenannten Urkunden-nicht weiter gehet, sondern für immer präcluidirt, die Documente für mortificirt erklärt werden, und die darauf eingetragene Forderung gelöscht wird.

Neuteich, den 15ten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Der Nachlaß einiger in dem Hospital zum heil. Geist verstorbenen Hospitaliten, bestehend in: Linnen, Betten, Kleidungsstücken, Hausgeräth und mehreren andern Sachen, soll Dienstag den 18. d. M. Vormittags um 9 Uhr in gedachtem Stifte gegen baare Bezahlung in Courant an dem Weisßbietenden verkauft werden, welches dem Publico hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht wird.

Elbing, den 11ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Die Wohnungen im Kloster neben der St. Marien-Kirche, desgleichen die ehemalige Dienstwohnung des 2ten Predigers dieser Kirche, die beiden Grundstücke No. 372. und 380., ein Keller und ein Holzraum ebenda selbst sollen, da sie nur bis Michaeli d. J. vermiethet sind, in Termino den 2ten Juli c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarz zur weitem Vermietung von da ab ausgebaut werden, welches zur Wahrnehmung dieses Termins hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Elbing, den 4ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Die Lieferung des für den Magistrat und den städtischen Kommunaldienst überhaupt erforderlichen Schreibmaterialien-Bedarf pro 1822 von 150 Rieß Adler, 110 Rieß Conceptz, 3 Rieß Packpapier, 2 Rieß Notenzpapier zu Altenumschläge, 2 Rieß hellblau heisses Papier desgleichen, 150 Stück Blei- und 100 Stück Rothstiften, 50 lb Siegelack, 140 Schock Federposen und 40 lb Bindfaden, soll in öffentlicher Lixitation an den Mindestfordernden gegen gleich baare Bezahlung aus der Kammereikasse ausgebaut werden, und stehe der Termin dazu auf den 1sten Juli c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Pickett an. Dem Publico wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die benannten Schreibmaterialien einzeln ligitirt und die Lieferung demnachst nach und nach auf besondere Aufforderungen erfolgen soll.

Elbing, den 24ten Mai 1822.

Die Kammerei-Deputation.

Es sollen 19 Morgen Land der Wansau zu Hüngras verpachtet werden, wozu sich im heutigen Termin nicht Nachlustige genug gemeldet haben, und

ist dazu ein anderweitiger Termin auf den 26. Juni c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor d. m. Herrn Stadtrath Bourguett angesetzt. Nachstehende werden dazu hiedurch eingeladen.

Elbing, den 15ten Juni 1822.

Die Kammerei, Deputation.

In dem adl. Gute Juden bei Fr. Holland stehen circa 390 Aeltel trocken birkenes Brennholz, welche an Ort und Stelle im Wege einer freiwilligen Auction Mittwoch den 24ten Juli c. Vormittag um Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Court. verkauft werden sollen. Kaufslustige werden ersucht, an benanntem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. F. E. Piotrowski, Wäfler.

Nach der älteren Annonce machen Unterschriebene bekannt, daß die Einschreibung der Oefen-Sterbens-Versicherungs-Kasse bis zum 1sten Juli offen bleibt, und die Zettel der Eintragung werden vom Schneidemeister Pantzsch und Kirchenermeister Rogge angenommen. Elbing, den 12ten Juni 1822.

Donnerstag den 20sten Juni ist Bier zu verkaufen bei

Hanff.

Donnerstag den 20. Juni frisches Sonnenbier bei Speichert.

Montag den 24ten d. ist frisch Sonnenbier zu haben bei Armanowski.

Loose zur 1ten Klasse 46ter Klassen-Lotterie, ein ganzes 6 Rtlr.,  $\frac{1}{2}$  3 Rtlr. und  $\frac{1}{4}$  Loos zu 1 Rtlr. 15 Sgr., nebst Plane dazu, sind zu haben, Kettenbrunnenstraße Nr. 161. beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur 2ten Klasse 46ter Klassen-Lotterie, welche den 1ten Juli gezogen wird, sind ganze, halbe und Viertel-Loose, wie auch zur kleinen Lotterie, zu haben bei

Levyson, alter Markt No. 141.

Der Leinwandhändler Hornig aus Hirschberg in Schlessien macht hiemit dem geehrten Publico ergebendst bekannt, daß er zum Verkauf seiner Waaren sich hier 4 Tage aufhalten wird. Diese Waaren bestehen: in feinen gezogenen Tischzeugen, feinem Schlessischer Leinwand, Schnupstüchern, Bettzeug, gezogenen Handtüchern, bunten Kaffee, Servietten, und vielerlei andern Leinenwaaren. Sein Logis ist in der Königsberger Herberge, und bittet um geneigten Besuch, seine Waaren in Augenschein zu nehmen.

Ich bin Willens mein Haus, welches sich zu jeder Nothdurft, und vorzüglich zur Hölerei oder Bier- und Branntweinschank eignet, zu verkaufen oder zu vermieten. Es besteht aus drei Stuben, einem Alkoven, 1 Hölerbude, 2 Schüttungen, Boden und

Kammer, 3 guten gewölbten Kellern und einem halben Ede Bürgerland. Wenn jemand solte Lust haben es zu kaufen, so kann die größte Hälfte des Geldes darauf stehen bleiben, auch bei hinlänglicher Sicherheit das ganze Kaufgeld. Häler Kuhn,

in der heiligen Geiststraße.

Das in der Fischerstraße bis jetzt noch von Demoiselle Land bewohnte Haus, in welchem sich auch heizbare Zimmer, 3 Küchen und alle nöthige Bequemlichkeit befindet, steht von kommenden Michaeli ab zu vermieten. Das Nähere darüber kann man von mir erfahren.

G. E. Fries, Wäfler.

Das in der Junkerstraße No. 661. bezeichnete Grundstück steht zu verkaufen und bei mir in No. 761. sind einzelne Stuben zu vermieten und Michaeli zu beziehen, auch sind einige Scheel Richte und Krummstroh zu verkaufen. Mittwoch.

In der Grubenbäuer Hube sind einige Morgen Wiesen zum hauen und weiden zu vermieten.

Kirschstein in der Spieringsstraße.

Das Wohnhaus in der kurzen Hinterstraße sub No. 173., welches gegenwärtig der Kaufmann Herr Janßen bewohnt, ist von Michaeli ab, anderweitig zu vermieten. Daraus Reflectirende erfahren das Nähere bei H. Kientz in der Spieringsstraße.

Zwei und ein Viertel Morgen Wiesenland, zur eigenen Benutzung, zweimal zu Henschlag, sind zu vermieten; nähere Auskunft giebt der Buchbinder Schönberg.

In der Sturmschen Straße No. 854. ist eine Stube zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Daß ich mich von meinem Manne, dem Fleischermeister Goetfried Hirschfeldt getrennt, separire lebe, mache ich hiedurch E. resp. Publikum mit dem Ersuchen bekannt, daß Niemand etwas auf meinen Namen borgen dürfe, indem auf die Wiedererstattung von meiner Seite nicht zu rechnen ist.

Anna Dorothea verehelichte Hirschfeldt geb. Klatt.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir ganz ergebenst an, wie wir von jetzt ab unsere Tuch- und Manufactur-Waaren-Handlung aus der Behausung der Demoiselle Land nach der Fischerstraße No. 311. in das ehemalige Hrn. Feyerabendtsche Haus verlegt haben.

Gothilff & Abrahamson.

Es sind bei mir 533 Rtlr. 30 gr. Fr. Ct. gegen pupillarisches Sicherheit zu begeben. Schmidt,

Spieringsstraße No. 337.